

Inselwelt

Bi uns in 'n Norden giff't so 'n smucke Inselwelt
de hett mien Hart infungen, un wat man sik vertellt,
is, dat de Janker di ni nich mehr loslött
na Diek un Dünen, Seewind un Meer.
Witte Goosblomen schunkelt piel in Nordseewind.
Un överall de rosa Wepeldöörn vör mi so smuck sünd,
in solten Seeluft, dor bünn ik jümmers so geern,
dor mag ik leven un ni nich mehr verleern.

Eenes Dags spazeer ik lang de Waterkant
fünn in 't Drievgoot 'n Buddelbreef in witten Sand.
Op 'n Zeddel stünn: Schriev mi mol 'n poor korte Wöör,
wo du se funnen hest na denn wilden Töörn in 't Meer?
Ik heet Marie, Wind un Wellen weern mien Postillon.
Ik schreev ehr torüch, dat ik vundaag op 'n Insel wahn,
överall dat Wattenmeer, de Diek un - Dünenwunnerwelt,
de di nich mehr utlött, wat de Friesen sik vertellt.

Op mien Schrievdisch steiht hüüttodags ehr Waterpost
as grööne Talisman, eenst vull füllt mit söte Appelmöst,
un de erinnert mi an Tieden op mien Inselriek,
an de Goosblomen, an 't spazeern gahn op 'n Diek.
Hör de Schaap noch blöken, seh Kiewitts Kapriolen dreihn,
luusch op de Vogelstimmen, de hooch in Wind verweihn,
un denk an uns Tieden vull Glück, un erleev sogliek,
wat mi so süchten mökt na Seewind, Meer un Diek,

